

Schindler Apprentices

NEWS

02/2021



Schindler



Silvan Roos

Chefredakteur

Liebe Leserinnen und Leser

Das dritte Semester meiner Ausbildung darf ich in der Abteilung «DigiComp» verbringen und habe somit das Amt als Chefredakteur von Arno Kost übernommen.

In der aktuellen Ausgabe wird euch Matteo Metruccio den Arbeitstag eines Liftmonteurs vorstellen. Ebenfalls erfahrt ihr neben anderen spannenden Inhalten auch einiges über die erfolgreiche Teilnahme von Gian Chiodo am Eidgenössischen Nachwuchsschwingertag.

Viel Spass beim Lesen der «Schindler Apprentices News / Schindler Vocational Training Center News».

Ich bedanke mich bei allen Redakteuren*innen und wünsche euch eine tolle Weihnachtszeit.

Silvan Roos



A4

**Ein Tag als Liftmonteur
Matteo Metruccio**

A6

**Nachwuchsschwingertag 2021
Gian Chiodo**

A8

**Teamevent Mediamatiker
Safira Huskaj**



Ein Tag als Liftmonteur

Matteo im Liftschacht.

Matteo Metruccio, Liftmonteur, 4. Lehrjahr

Hast du dich jemals gefragt, wie der Arbeitstag eines Liftmonteurs aussieht? Im folgendem Beitrag bringt dir Matteo Metruccio den Arbeitstag eines Liftmonteurs näher.

Ich stehe um 6 Uhr auf und bereite mich auf den Tag vor. Um ca. 7 Uhr bin ich auf der Baustelle. Als erstes mache ich mir einen Tagesplan. Im Tagesplan schreibe ich auf, welche Ziele ich heute erreichen muss, ob ich spezielles Werkzeug brauche und ob ich irgendwo Hilfe von meinem Praxisbetreuer benötige. Nach dieser ersten Aufgabe nehme ich mein Werkzeug und gehe zur Anlage. Als erstes mache ich einen schnellen Check: hat es Wasser in der Schachtgrube, ist irgendetwas beschädigt, habe ich Strom und funktioniert der Lift? Wenn alles in Ordnung ist, beginne ich mit der ersten Arbeit. Mein Tagesplan hat folgende to do's: Schienen verbessern, Türflügel ausrichten und die Schachtverkabelung installieren. Wie man im ersten Bild sieht, kontrollierte ich anhand der Schienenlehre die Verdrehung und Positionierung der Schiene. Mein Praxisbetreuer hat bei der Nachkontrolle festgestellt, dass die Positionierung der einen Schiene nicht genau war. Dies musste in Nachhinein

noch verbessert werden. Bei der Schiene ist es sehr wichtig, dass die Positionierung, Verdrehung und der Abstand zwischen den beiden Elementen stimmen. Um 10 Uhr kam mein Praxisbetreuer nochmals vorbei und kontrollierte meine verbesserte Arbeit. Er gab mir das Okay zum Weiterarbeiten. Als nächstes musste ich die Türflügel ausrichten. Alle Türflügel müssen bündig zum Türpfosten sein. Die Türflügel kann man mit zwei Schrauben verschieben und ausrichten. Nachdem ich alle Türflügel eingestellt habe, ist es 12.15 Uhr und Zeit für das Mittagessen. Die Mittagspause verbringe ich meistens alleine. Ich esse etwas und ruhe mich danach aus. Mein Mittagessen nehme ich fast immer von Zuhause mit, da es zu teuer wäre, jeden Tag ins Restaurant zu gehen. Kurz vor Pausenende schaue ich meinen Tagesplan nochmals an und streiche die bereits erledigten Sachen durch. Ich überprüfe, welche Ziele noch zu erledigen sind und ob ich bestimmte Dinge abklären muss. Es kann gut sein, dass es vorkommt, dass ich ein Ziel verschieben muss, da ein wichtiger Schritt dazwischengekommen ist. Nach dem Mittag kann ich noch die weiteren Ziele erledigen. Heute steht die Schachtverkabelung auf dem Plan. Als Schachtverkabelung werden die Kabel bezeichnet, die



durch den ganzen Schacht verlaufen. Das sind meistens um die sechs Kabel, die von Tür zur Tür verkabelt werden, bis man bei der untersten Tür ist. Anschliessend geht es weiter mit der Schachtgrubenverkabelung. Ich lege viel Wert darauf, dass die Verkabelung schön aussieht. Bei schön getaner Arbeit hat mein Praxisbetreuer, der Abnahmetechniker, der Servicetechniker und ich Freude. Es beansprucht mehr Zeit, aber dies nehme ich gerne in Kauf.

Der Nachmittag geht meistens schnell vorbei. In der Regel fange ich gegen 16.00 Uhr an aufzuräumen. Ich packe mein Werkzeug ein und falls meine Maschinen dreckig sind, putze ich sie. Ich räume alles in mein Auto und bevor ich mich auf den Nachhauseweg mache, überlege ich, was ich am nächsten Tag erledigen muss: bin ich Morgen vielleicht auf einer anderen Baustelle, muss ich noch etwas vom Büro haben, einem Kollegen helfen gehen oder bin ich wieder auf der gleichen Baustelle? Als letztes fülle ich noch meine Dokumente aus, gehe den Tagesplan durch und rufe meinen Praxisbetreuer an. Dann heisst es Feierabend. Ein Tag als Aufzugsmonteure ist sehr abwechslungsreich und sieht nie gleich aus.

Neue Berufsbilder

Die Berufsbilder der Liftmonteure bei AS Aufzüge wurde kürzlich erneuert. Hier sind einige Eindrücke:





Nachwuchsschwingertag

Gian im Sägemehl.

Gian Chiodo, Anlagen- und Apparatebauer, 2. Lehrjahr

Am 29. August 2021 durfte Gian Chiodo am «Eidgenössischen Nachwuchsschwingertag» in Schwarzenburg (BE) teilnehmen. Zusammen mit anderen Jugendlichen repräsentierte er den Innerschweizer Schwingverband erfolgreich.

Ich begann bereits im Alter von 9 Jahren mit dem Schwingensport. Die Leidenschaft für mein Hobby entdeckte ich aufgrund meines Vaters, welcher immer wieder an Schwingfeste ging. So interessierte ich mich schon früh für den Schwingsport. Zweimal pro Woche trainiere ich in der Schwinghalle, wobei der Fokus der Trainings auf der Schnelligkeit, der Ausdauer, der Wendigkeit, der Kraft und natürlich der ganze Technik liegt. Das Schwingen ist ein Nationalsport der Schweiz, wobei das «Eidgenössische» der grösste Wettkampf im Schwingsport ist.

Die Selektion für den Nachwuchsschwingertag, welcher in Schwarzenburg (BE) stattfand, war hart, denn es konnten pro Kategorie nur 15 Schwinger von der gesamten Innerschweiz antreten. Beim Schwingen werden die Teilnehmer vom Verband ausgesucht. Die Selektion beginnt schon sehr

früh, indem indem die Leistung der Schwinger miteinander verglichen wird. Leistungen der Schwinger miteinander vergleichen. Ich erhielt einen Brief vom Innerschweizer Schwinger Verband, der mich zu den ersten drei Selektionstrainings einlud. Ich wusste, ich muss konstant weiter trainieren, um nicht aus dem Kader zu fliegen. Schlussendlich konnte ich mich für den Nachwuchsschwingertag qualifizieren. Ich freute mich darauf, mich mit den besten Schwingern der Schweiz in meinem Jahrgang messen zu können.

Am 28. August 2021 reiste ich zusammen mit den anderen Qualifizierten nach Schwarzenburg. Wir übernachteten dort, um ausgeruht und pünktlich am nächsten Morgen teilnehmen zu können.

Um 8 Uhr war es dann so weit und der Wettkampf begann für mich mit dem ersten Gang.

Ich kam nicht mit dem Gedanken nach Schwarzenburg das Fest zu gewinnen, für mich war das Ziel mir einen «Zweig» zu erkämpfen. Im Verlauf des Tages konnte ich drei meiner Kämpfe gewinnen. Bei zwei Kämpfen ging ich aller-



Nach dem erfolgreichen Tag folgt der verdiente «Zweig».

dings als Verlierer vom Sägemehl. Ich schaffte damit die tolle Ausgangslage, mir im letzten mich im letzten Kampf des Tages einen der begehrten Zweige zu sichern.

«Ich war sehr nervös vor dem letzten Kampf, jedoch wusste ich wie ich angreifen wollte.»

Ich wusste genau, wie ich angreifen muss. Mein Gegner griff direkt zum Start an, jedoch konnte ich ihn sauber auskontern und ihn dadurch auf den Rücken werfen.

Mit dem letzten Sieg konnte ich mir den erwünschten Zweig erkämpfen. Zudem darf ich mich mit dem hervorragenden 6. Rang zu den besten Nachwuchsschwingern der Schweiz zählen.

VSL Event: GoKart

Der Verein Schindler Lernende (VSL) konnte vor Kurzem, trotz Covid-19 Einschränkungen, den beliebten GoKart Event im «Race-Inn» durchführen. Hier einige Impressionen:





Teamevent Mediamatiker

Mediamatiker*innen
beim Bubble Soccer.

Safira Huskaj, Mediamatikerin, 2. Lehrjahr

Die Mediamatik-Lernenden trafen sich anfangs Schuljahr zum Teamevent. Spiel und Spass standen dabei im Vordergrund. Mit einem feinen Abendessen wurde der gelungene Anlass abgerundet.

Mit voller Vorfreude starteten wir am 25. August 2021, noch planlos, unseren jährlichen Teamevent auf dem Campus in Ebikon. Mit mehreren Autos fuhren wir von Ebikon nach Ennetbürgen. Während der ganzen Fahrt fragten wir uns neugierig, was die Lernenden aus dem 4. Lehrjahr wohl organisiert haben.

Angekommen beim Clubhaus des Tennisclubs Buochs lag der erste Hinweis bereits auf dem Parkplatz – ein Fussball. Gespannt sahen einige von uns zu, wie Joel grosse aufblasbare Bubbles aus seinem Auto holte. Umgezogen trugen wir die aufgeblasenen Bubbles zum Fussballplatz. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und einem Aufwärmen enthüllte Pascal Kretz endlich das Geheimnis und erzählte uns, dass wir am Nachmittag ein Bubble Soccer Turnier durchführen. Wir waren froh, dass der Himmel leicht bedeckt war, damit es in den Bubbles nicht zu heiss war.

Nachdem wir drei Teams gebildet hatten, testeten alle, wie es sich in der Bubble anfühlt. Dabei stiessen sich viele zu Boden und von allen Seiten hörte man glückliches Gelächter.

Kurz nach Spielbeginn ertönte bereits der erste Jubel – es gab ein Traumtor! Kaum angefangen war es auch schon wieder Zeit aufzuhören. Ausgepowert trugen wir die Bubbles zurück zum Auto, wo wir uns auf sie legten, um die Luft schnellstmöglich heraus zu bringen.

Nach dem Duschen deckten wir den Tisch. Es gab ein leckeres Buffet, bei welchem wir unsere Spiesse für den Grill selbst aufstecken konnten. Während das Fleisch/Gemüse auf dem Holzkohlegrill brutzelte, tobten wir uns noch bei unzähligen Runden Tischtennis aus. Am Tisch war es schnell sehr ruhig, da alle hungrig das feine Essen genossen.

Zum Abschluss des Teamevents verkündeten die Lernenden aus dem 4. Lehrjahr noch die Rangliste des Bubble Soccer Turniers inkl. Medaillenübergabe.



Rekrutierung und Messen

Fabienne Zurbriggen, HR Consultant

Kannst du dich noch an dein Vorstellungsgespräch für die Lehrstelle erinnern? An Fragen wie: «Warum möchtest du die Lehre ausgerechnet bei Schindler absolvieren?», «Was fasziniert dich an diesem Beruf?» und «Welche Stärken bringst du mit?»

Diese Fragen hat das HR & Backoffice Team seit Ende Juni bereits 93 Jugendlichen gestellt. Von den insgesamt 89 schweizweit offenen Lehrstellen haben wir zu viert bis jetzt 93 Vorstellungsgespräche geführt und 46 Lernende eingestellt.

Neben der Rekrutierung für die Lehrstellen 2022 gibt es auch immer wieder Bewerbungsgespräche mit Praktikant*innen und Teilzeitstudierenden, die wir für verschiedene Abteilungen gewinnen dürfen.

Zusätzlich zum «Daily Business» sind wir an verschiedenen Berufsmessen präsent. Dort treffen wir Schulklassen, Lehrpersonen und Eltern und stellen unsere Unternehmung und unsere Lehrberufe vor. Dieses Jahr fand man uns an insgesamt zehn Berufsmessen in der ganzen Schweiz. Da-



Von der Berufsmesse bis zum Vorstellungsgespräch.

für waren wir ganze 34 Tage unterwegs.

Und jetzt, kurz vor Weihnachten? Momentan planen wir bereits Infonachmittage und Schnupperlehren für die Jugendlichen, welche an einem Lehrstart per 2023 interessiert sind.

Bei uns wird's definitiv nie langweilig.

Lustigstes Erlebnis an einer Berufsmesse:

Ein jugendlicher kommt an unseren Stand und sagt: «Ich will einfach viel Geld verdienen – egal was». Die Antwort: «Dann studierst du am besten und suchst dir einen Job bei der Bank.» Er darauf «Ja nein, übertreiben müssen wir nicht – 6'000 bis 7'000 Stütz reichen schon.»

Lustigste Frage an einem Vorstellungsgespräch:

«Wie lange muss ich arbeiten, bis ich Ihren Job habe?»



Berufsbildner war es dabei, die vielen Hände zu koordinieren und auf der richtigen Spur zu halten. Die Aufgaben werden dabei möglichst in kleine Pakete gestückt und an die jeweiligen Teams verteilt. So können diese leichter ausgeführt und kontrolliert werden.

Nach kurzer Zeit wurden die Gestelle montiert, die Elektronik-Module vorbereitet, die Kabel vorkonfektioniert und anschließend das Ganze zu einem funktionierenden Produkt zusammengebaut. Das Erstellen der Dokumentation sowie die Aufbereitung und Anpassung der technischen Zeichnung sowie elektrischen Schemas, gehörten ebenfalls zum Auftrag. Die Auftraggeber erfreuten sich über unsere proaktive Kommunikation, unsere Flexibilität und die schnelle Reaktion auf Änderungswünsche.

Für die Schindler Berufsbildung war es eine Ehrensache sich hier zu beweisen und den Weg für weitere Aufträge zu ebnen. In der Endabrechnung haben wir die Simulator in einwandfreier Qualität geliefert. Zudem waren wir schneller und günstiger als unsere externen Partner. Also für beide Seiten eine Win-win-Situation.

Safety@Berufsbildung

Patrick Imfeld, Sicherheitsbeauftragter

Unser Ziel? Keine Unfälle mehr. Deshalb verändern wir die Kultur der Zusammenarbeit. Der Teamgedanke spielt dabei eine zentrale Rolle. Heute schauen wir Marco Akereit, Berufsbildner Informatik, bei einem Ergo-Talk über die Schultern und sprechen mit ihm über Sicherheit im Büro.

Marco kannst du uns kurz erklären, wie du dabei vorgehst und welches die Rolle der Lernenden ist?

«Für die Lernenden war es neu, über Ergonomie nachzudenken und darüber zu sprechen. Sie lernten, sich im Produktionsbereich sicher zu bewegen, wo die Standorte der Handfeuerlöscher sind etc. Ich animiere sie jeweils, sich neugierig und mit offenen Augen zu bewegen.» Die Beute bestand dann auch aus einigen herumliegenden Kabeln, welche jetzt keine Stolperfallen mehr sind.



Das Motto: «Alles aus einer Hand», bestätigt auch die Geschichte der R&D Simulatoren. Die Abteilung Forschung und Entwicklung benötigt jährlich mehrere Aufzugssimulatoren, welche in verschiedenen Ländern im Einsatz sind. Mit den Simulatoren können Liftfahrten, Störungsfälle oder neue Softwareupdates getestet werden.

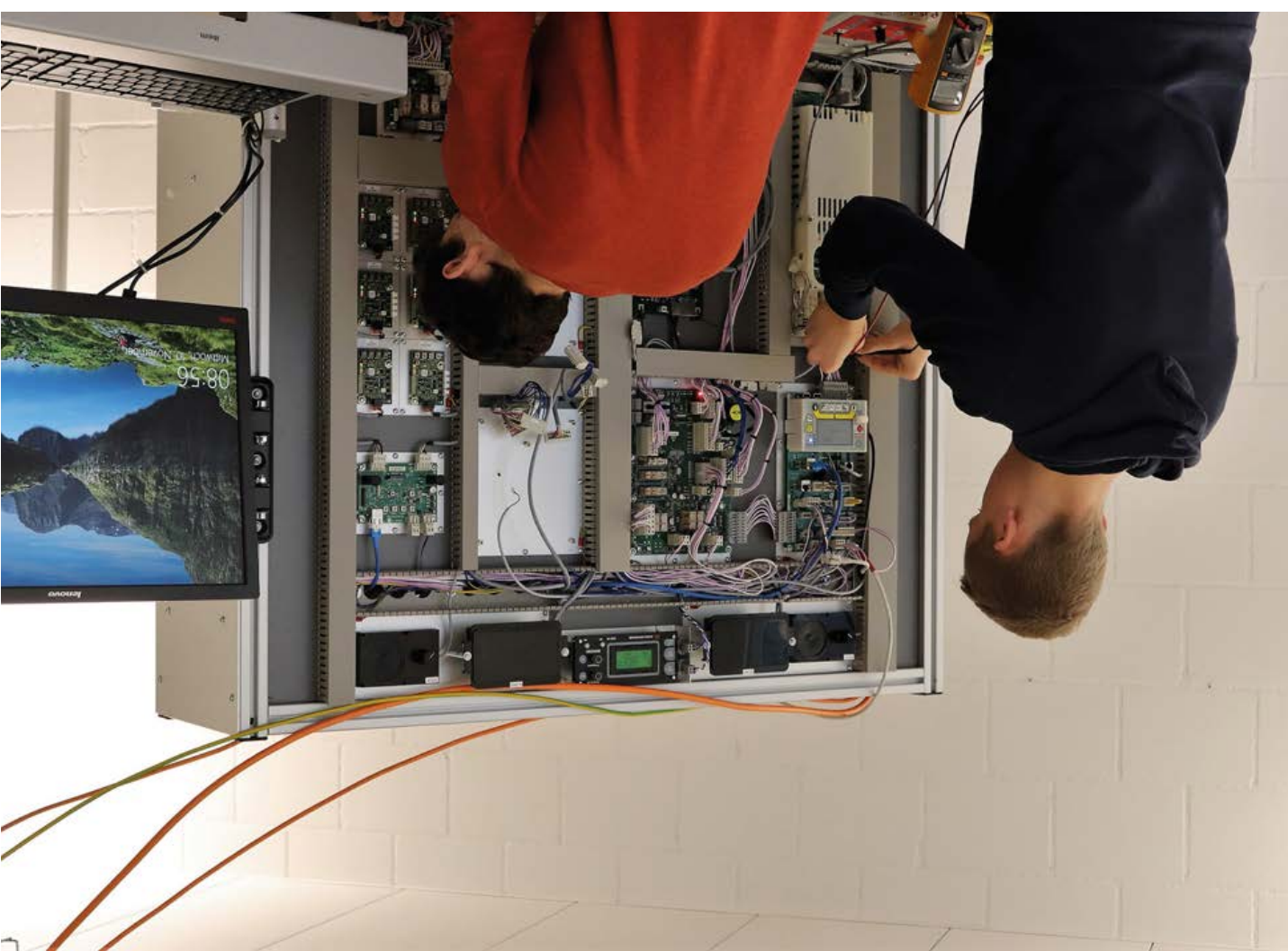
Die Berufsbildung machte sich stark, dass diese Simulatoren ausführen.

Übungsprojekte oder Edelschrott, wie man unproduktive Lernendenarbeiten auch bezeichnet, sind in der Schindler Berufsbildung schon lange Vergangenheit. Bereits nach wenigen Ausbildungswochen führen unsere Lernenden produktive Arbeiten aus, wo sie das Gelernte in der Praxis umsetzen können.

Damit ist die Schindler Berufsbildung eine hochprofessionelle Produktionsstätte geworden. Durch unsere zehn Lehrberufe liegen unsere Kompetenzen nicht nur in der Fertigung komplexer Einzelteile. Wir haben Fachspezialisten*innen in jedem Berufsfeld. Somit können wir anspruchsvolle Projekte von der Idee bis zum fertigen Produkt ausführen.

René Kuhn, Leiter Ausbildung Technik

Alles aus einer Hand

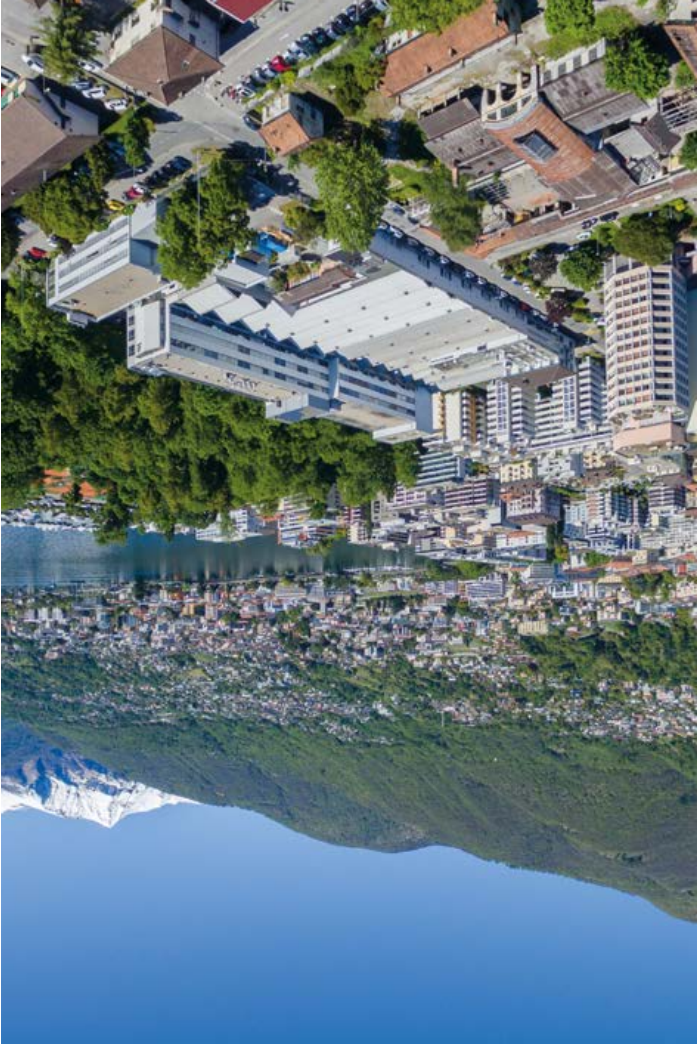


Lernende Elektronik
beim Simulatorenbau

ren weiterhin Inhouse hergestellt werden. Dank der guten Integration und Nähe zum R&D, erhielt die Berufsbildung die Chance ihr Können unter Beweis zu stellen. Neben den fachlichen Fähigkeiten sowie der infrastrukturellen Möglichkeiten, überzeugte die SBB mit einem Marketing Video, welches in Rekordzeit aufgenommen wurde. Diese Flexibilität und Agilität überzeugte und sorgte dafür, dass sich die SBB gegen die externe Konkurrenz durchsetzen konnte.

Die Schindler Berufsbildung erhielt den Auftrag für vier Aufzugssimulatoren, die Hälfte des Auftrages blieb so mit Inhouse. On the Top mit der Aussicht, dass bei einer qualitativen und termintreuen Ausführung zukünftig die Schindler Berufsbildung der offizielle Partner für den Simulatorenbau von R&D wird.

Ab diesem Zeitpunkt waren viele Lernende in der Elektronik, Konstruktion und Produktion parallel am Simulatorenbau beteiligt, um termingerecht mit der gewohnten hohen Qualität ausliefern zu können. Mit grosser Motivation arbeiteten die Lernenden berufsübergreifend zusammen und halfen sich gegenseitig. Die grosse Herausforderung für die



Schindler Locarno – 2021

Viele dieser jungen Leute wurden später in das Ingenieurteam des Unternehmens und in verantwortungsvolle Positionen integriert und trugen dazu bei, dass sich Schindler Locarno im Laufe der Jahre als Kompetenzzentrum des Unternehmens im Bereich der Elektronik etablieren konnte. Ein bezeichnendes Beispiel dafür zeigt einer der Direktoren, der die Leitung von Schindler Locarno übernahm. Er absolvierte eine Lehre als Mechaniker am Lehrlingsausbildungszentrum in Locarno und spezialisierte sich dann auf Elektromechanik. Nach einigen Jahren Erfahrung in Ebikon kehrte er nach Locarno zurück, um diese wichtige Position zu übernehmen und den Produktionsstandort an die modernen Anforderungen des Schindler-Konzerns anzupassen. Unsere Lehrenden haben sich schon oft durch ihr hohes Leistungsniveau ausgezeichnet. Im Jahr 2012 gewannen zwei unserer Elektronik Lernenden die Goldmedaille an den Euroskills. Das Lehrlingsausbildungszentrum Schindler Locarno zählt derzeit 20 Lernende in den Berufsfeldern Elektronik, Automatik und Logistik. Seit 2021 ist das Ausbildungszentrum Locarno Teil der Schindler Berufsbildung. Diese Integration ermöglicht es uns, das berufliche Niveau der jungen Menschen in Ausbildung weiter zu erhöhen.



Liftcamp: 300 Lernende

Patrick Imfeld , Sicherheitsbeauftragter

Das Lift Camp startete 2008, damals gingen auch unsere ersten Aufzugsmonteur-Lernenden an den Start ihrer Lehre. Seither arbeiten Berufsberatung und Lift Camp zusammen. Kein Jahr, ohne kleinere oder grössere Veränderungen im Ausbildungsprogramm, bei der Organisation oder den Trainern - Das ist der Lauf der Dinge. Was sich jedoch bis zum heutigen Tag nicht geändert hat, ist die Erfolgsgeschichte dahinter: Vor wenigen Wochen endete das Herbstcamp und mit ihm schloss der 300. Lernende das Lift Camp erfolgreich ab.

Mit dieser Zahl verknüpft sind aber auch einzigartige Lebensgeschichten. Viele der ehemaligen arbeiten noch (oder wieder) für Schindler. Und die anderen? Tja, da wäre exemplarisch jener aus Bern zu erwähnen, der heute selbst Lehrer ist und so für unseren Nachwuchs sorgt.

75 Jahre Schindler Locarno

Schindler Locarno – 1946



Marzio Corda, Leiter Berufsbildung Locarno

Schindler Locarno feierte dieses Jahr ein spezielles Jubiläum. Das 75-jährige Bestehen weist einige erwähnenswerte Gesichtspunkte auf.

1946 wurde als Meilenstein in des Schindler-Konzerns die „Fabbrica Ticinese di motori e apparecchi elettrici SA“ gegründet. Ihr Geschäft konzentrierte sich im Wesentlichen auf den Bau von Motoren und Elektrogeräten. Die spätere Verlagerung von elektromechanischen Komponenten und Elektromotoren sowie die Steigerung der Produktion machen diese Produkte zum masgeblichen Rückgrat des Schindler-Aufzugsgeschäfts. In den 1970er Jahren führte die Integration der Produktion von elektronischen Platinen zu einem epochalen Wandel, der Locarno zum Hauptproduzenten von elektrischen Hightech-Komponenten und Aufzugssteuern für den Konzern machte. Die Gründung der neuen Forschungs- und Entwicklungsabteilung im Jahr 1989 ermöglichte es Locarno, ein weltweites Kompetenzzentrum für die Entwicklung und dezentralisierte Produktion neuer elektronischer Produkte in den Regionen Amerika und Asien-Pazifik zu werden. Um die Wettbewerbsfähigkeit auf den internationalen Mär-

ten zu gewährleisten, führte Locarno ab 2010 das Konzept der schlanke Produktion auf allen Ebenen ein und wurde 2015 eine der vier Produktionsniederlassungen der neu gegründeten Schindler Supply Chain Europe Ltd. Die Zugehörigkeit zu dieser Gesellschaft ermöglicht es der Berufsbildung in Locarno, von den Personalressourcen und dem technologischen Kapital zu profitieren und damit in die Zukunft zu investieren. Sie stärken damit ihre Rolle als Lieferant von elektronischen und elektrischen Komponenten auf dem europäischen Markt und sind eine Referenz für die Wettbewerbsfähigkeit von Schindler weltweit.

Von Anfang an wurde der Bedarf an mittleren und hochqualifizierten Mitarbeitern deutlich. Dieser Bedarf entstand zunächst in den Bereichen Mechanik und Elektrik und später im Bereich der Elektronik. Um diesen Bedarf zu decken, beschloss Schindler Locarno, eine berufliche Grundausbildung zu integrieren und junge Menschen aus der Region auszubilden. Seit Anfang der 1950er Jahre wurden mehrere Lernende in den Bereichen Mechanik und Elektromechanik, später auch Elektronik und Industriautomation ausgebildet.

B4

75 Jahre Schindler Locarno
Marzio Corda

B6

Alles aus einer Hand
René Kuhn

B8

Rekrutierung und Messen
Fabienne Zurbriggen

Herausgeber

Schindler Berufsbildung
Zugerstrasse 13
6030 Ebikon

+41 41 445 34 77
berufsbildung.ch@schindler.com

Bruno Wicki

Leiter Schindler Berufsbildung



Liebe Leserin, lieber Leser

Die Schindler Berufsbildung ist trotz der Corona Pandemie im normalen Alltagsmodus und konzentriert sich voll und ganz auf eine gute Ausbildung vor Ort am Arbeitsplatz. Auch in diesem Jahr konnten wir unsere internen und externen Kunden mit unseren ausgefeilten qualitativen Produkten und Services begeistern. An dieser Stelle herzlichen Dank für das Vertrauen.

In dieser Ausgabe möchten wir dir unter anderem einen spannenden Einblick in den Simulatoren Bau und in den Verlauf der Lehrlingsrekrutierung und Messen geben; auch erfahren wir, wie sich Schindler Locarno in den letzten 75 Jahren weiterentwickelt hat.

Besonderen Dank an unseren Chefredakteur Silvan Roos, Lernender Mediamatik.

Viel Spass beim Lesen!

Herzliche Grüsse
Bruno Wicki

